ES BETRIFFT UNS ALLE



cdw stiftung

cdw Stiftung gGmbH | Friedrich-Ebert-Straße 104 | 34119 Kassel | Telefon +49 561 766 446 20 | info@cdw-stiftung.de

© Lothar Koch

VISIT…

LANZAROTE
Caliente.COM

Wir wissen schon seit Jahrzehnten: Der Mensch heizt durch die Verbrennung fossiler Energieträger die Erdatmosphäre auf. Durch die Klimaerwärmung steigt die Gefahr von globalen Naturkatastrophen. Hitzesommer, Überschwemmungen, Dürren und Hungersnöte, Wasserknappheit, Wüstenbildung und Entwaldung bedrohen zunehmend die Existenzgrundlage der Weltbevölkerung.

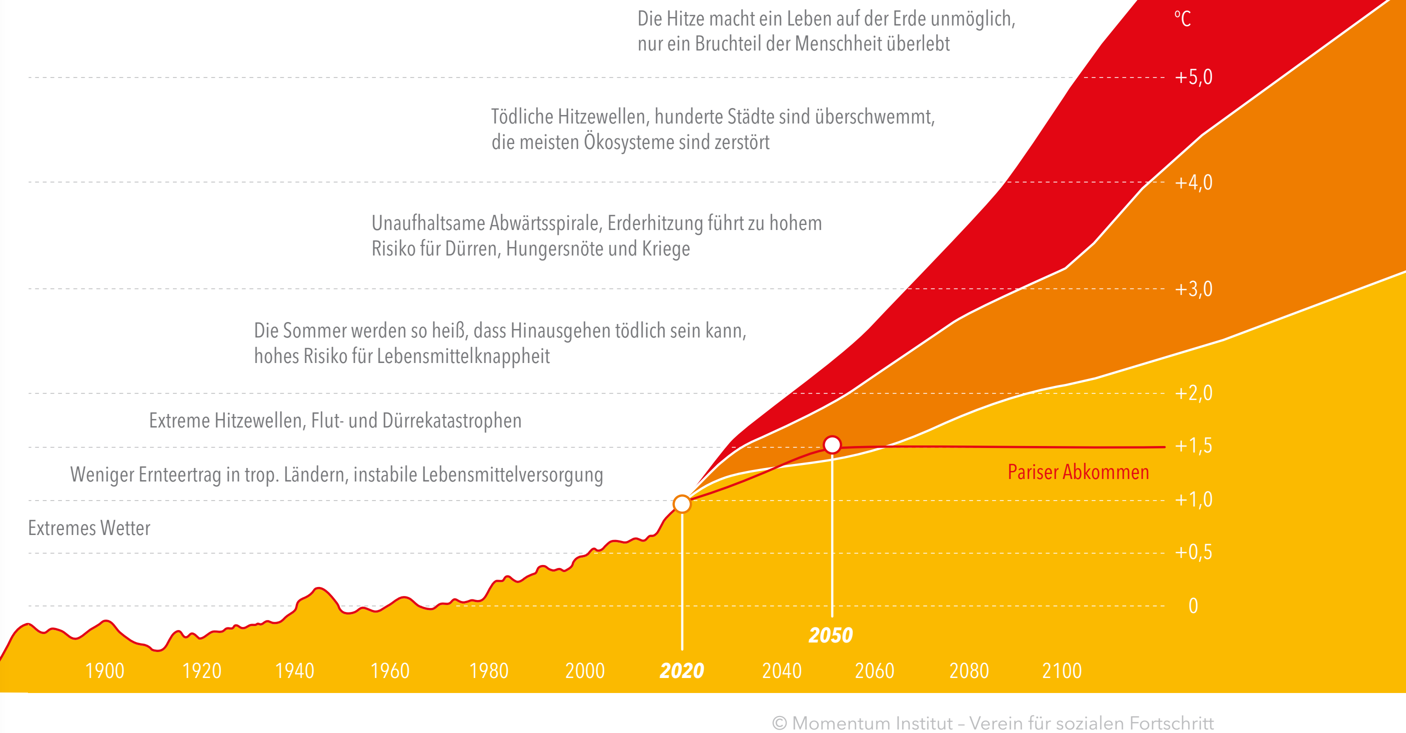
Das Pariser Abkommen zeigt den Weg

85 %

DER DEUTSCHEN TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN SIND **ENERGIEBEDINGT.**

Quelle: Umweltbundesamt 2021

UM DIE KLIMASCHUTZZIELE NOCH ZU ERREICHEN, MÜSSEN WIR AUF ERNEUERBARE ENERGIEN UMSTELLEN.

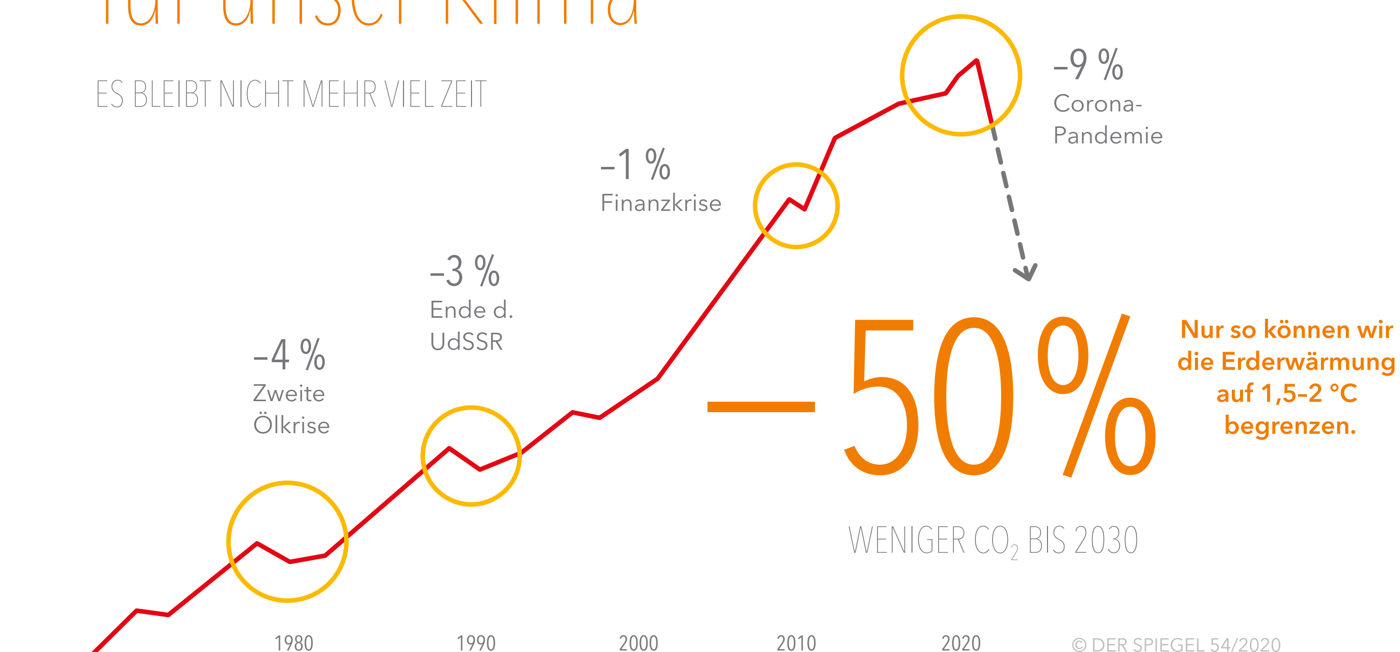


© Momentum Institut - Verein für sozialen Fortschritt

2015 wurde in Paris Geschichte geschrieben. Nach Jahren intensiver Verhandlungen hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, die Weltwirtschaft klimafreundlich umzugestalten. Erstmals wurde das Ziel, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen, weltweit anerkannt. Auch der Deutsche Bundestag hat dem Pariser Klimaabkommen zugestimmt. Einstimmig! Die Zeit drängt. Was bis 2050 geschieht, entscheidet über die Zukunft der Menschheit. In den nächsten 30 Jahren müssen die weltweiten CO_2-Emissionen auf null sinken, um eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 °C zu erreichen. Ein wichtiger Baustein, um das zu erreichen, ist die Transformation unserer Energieversorgung weg von fossilen Brennstoffen hin zu Erneuerbaren Energien.

Vollbremsung für unser Klima

ES BLEIBT NICHT MEHR VIEL ZEIT



Ist die Klimakrise menschengemacht? Ja! Je mehr Treibhausgase wir freisetzen, desto wärmer wird es. Zehn Milliarden Tonnen Kohlenstoff verbrennt die Menschheit jedes Jahr in Form von Öl, Kohle und Gas. Damit setzen wir knapp 40 Milliarden Tonnen CO_2 frei. Um diese Emissionen wieder aus der Erdatmosphäre zu entfernen, brauchen die natürlichen geologischen Prozesse etwa eine Million Jahre. Mit anderen Worten: Die heute produzierten Treibhausgase bleiben in der Erdatmosphäre enthalten. Klimawissenschaftler können berechnen, wie viel CO_2 wir noch freisetzen dürfen, bevor wir die Erderwärmung nicht mehr kontrollieren können. Bereits jetzt bleibt uns nur noch ein minimales Restbudget. Die Klimakrise wird umso drastischer, je länger wir warten, unsere Emissionen zu reduzieren. Auch die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen müssen immer einschneidender ausfallen.

Die Kommunen als Gestalter

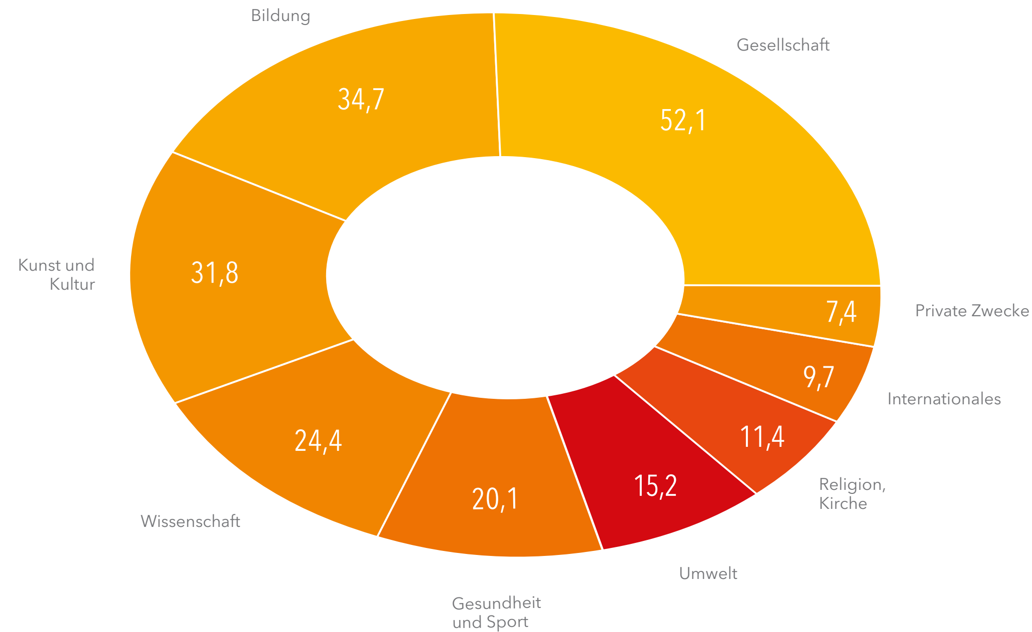
DEN UMBAU ZUSAMMEN UMSETZEN

Der Umbau unserer Energieversorgung ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Die eigentlichen Treiber dieses Prozesses sind die Kommunen und Regionen. Hier wird der Zubau der Erneuerbaren Energien in die Realität umgesetzt. Kommunen agieren als Impuls- und Taktgeber. Nur mit lokalen Aktivitäten können die internationalen und nationalen Zielvorgaben erfüllt werden. Vor Ort bedeutet die Energiewende nicht nur Umwelt- und Klimaschutz. Sie steht für eine Dezentralisierung der Energieversorgung und somit für Unabhängigkeit. Neue Arbeitsplätze werden geschaffen und die Wirtschaftskraft vor Ort steigt.



Kommunen sind die Gestalter lokaler Maßnahmen, die die Energiewende vorantreiben.

STROMERZEUGUNG — MOBILITÄT — FERNWÄRMENETZ



Angaben in Prozent

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2020

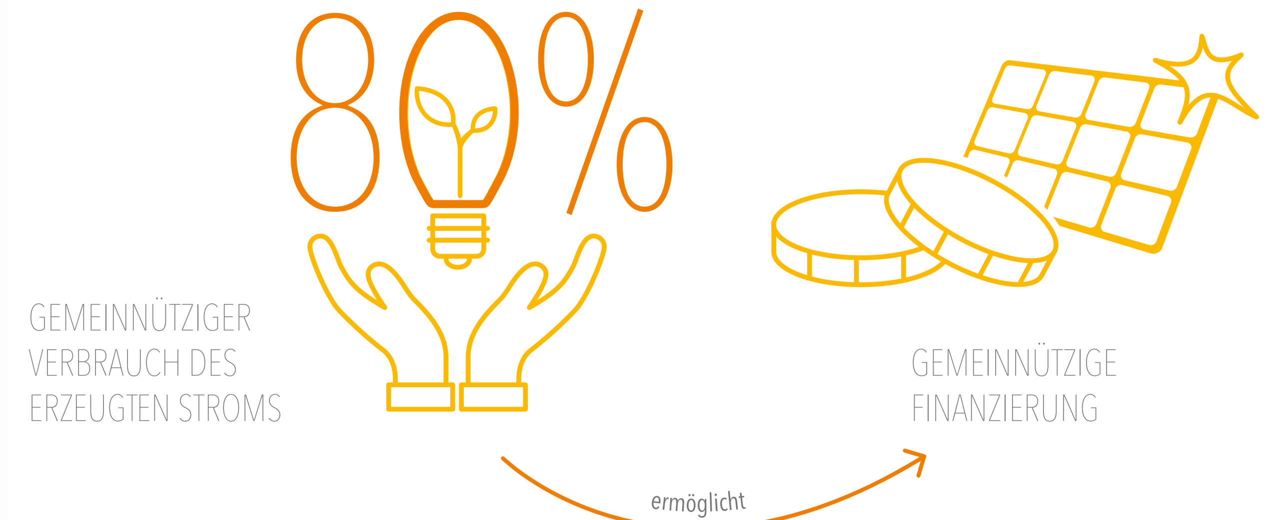
Klimaschutz lässt sich in jedem Satzungszweck umsetzen.

Die Klimakrise ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Wir alle müssen unsere eigenen Handlungsspielräume erkennen und nutzen. Dabei können auch Stiftungen einen wichtigen Beitrag leisten. Allein in Deutschland gibt es über 23.000 Stiftungen mit einem bekannten Gesamtstiftungskapital von über 107 Milliarden Euro. Als Organisationsform sind sie für die Ewigkeit angelegt. Ihre Motivation, sich für den Klimaschutz und die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen einzusetzen, ist entsprechend hoch. Insgesamt haben jedoch nur 15 Prozent der Stiftungen Umwelt- und Naturschutz in ihrer Satzung verankert. Der Ansatz der cdw Stiftung, PV-Anlagen gemeinnützig zuzuwenden, ermöglicht es allen Stiftungen, ihre Satzungszwecke zu verfolgen und gleichzeitig einen gewichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Auch Stiftungen können das Klima schützen

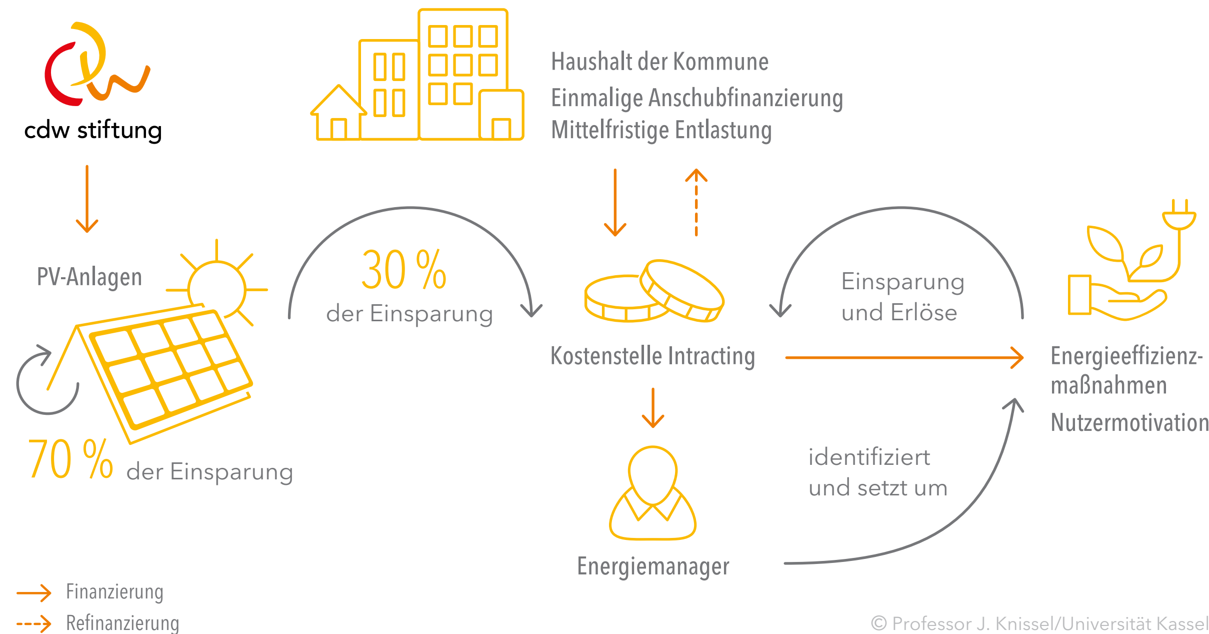
Solaranlagen gemeinnützig finanzieren

Die cdw Stiftung handelt beim Thema Klimaschutz. Seit 2018 installiert sie PV-Anlagen auf den Dächern öffentlicher Gebäude und stiftet sie an die Stadt und die Universität Kassel. Voraussetzung für die Gemeinnützigkeit ist ein hoher Eigenverbrauch: 80 Prozent des erzeugten Stroms müssen direkt vom gemeinnützigen Empfänger genutzt werden. Nach dieser 80-Prozent-Regel gilt beispielsweise auch eine Krankenhauswäscherei als gemeinnützig, solange das entsprechende Arbeitsaufkommen dem Betrieb des Krankenhauses gilt. Mit der gemeinnützigen Zuwendung von PV-Anlagen können Stiftungen ihre Partner aus Kultur, Sport, Bildung und Sozialem unterstützen, Vorbilder beim Klimaschutz zu werden.



Klimaschutz mit Zinseszins

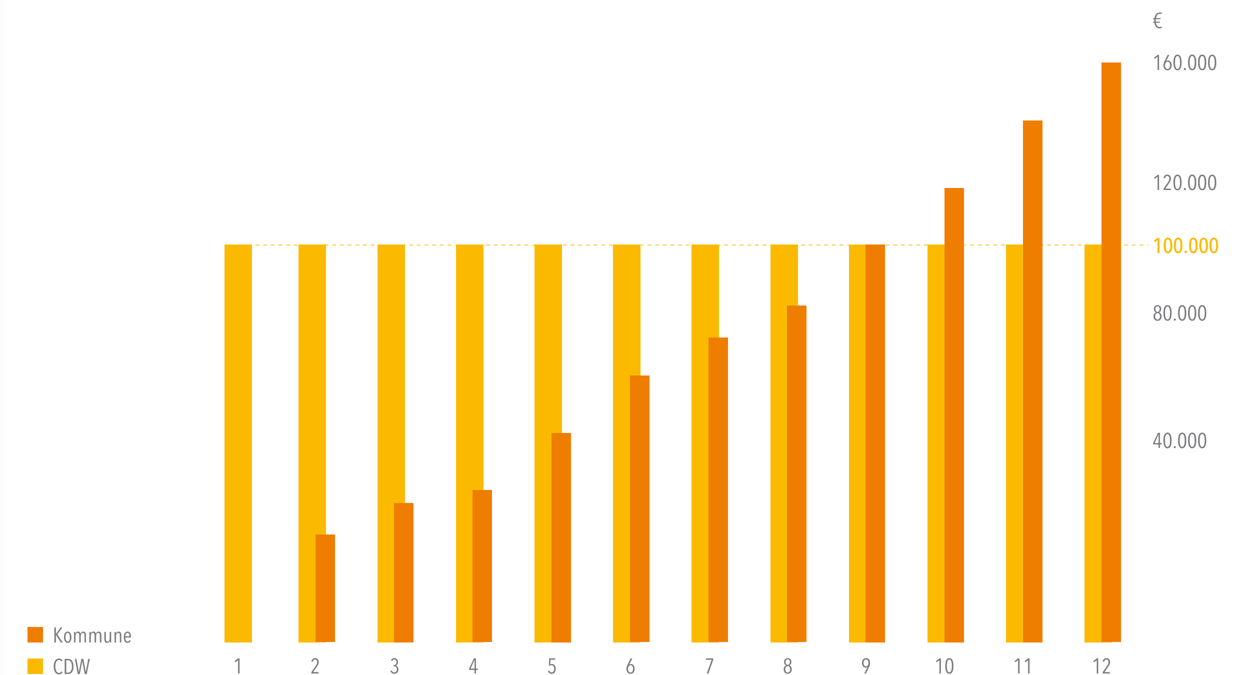
DAS INTRACTING-MODELL AM BEISPIEL KOMMUNE



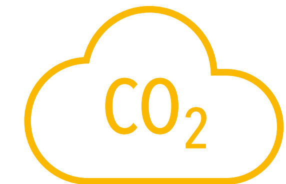
Mit minimalem Aufwand maximaler Klimaschutz: Das ist Intracting für die Energiewende. Bei diesem Finanzierungsmodell werden zunächst Investitionsmittel aus dem eigenen Haushalt zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln werden Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt oder beispielsweise PV-Anlagen installiert. Die Energiekosten sinken. Die eingesparten Kosten werden dann zu weiteren Investitionsmitteln, die ihrerseits erneut die Kosten senken. So entstehen immer größere Einsparungen, das Investitionsvolumen steigt und mittelfristig wird der Haushalt entlastet. So geht Klimaschutz mit Zinseszins! Die cdw Stiftung verbindet die Schenkung der gemeinnützig installierten PV-Anlagen mit einer Verpflichtung zu diesem Intracting-Ansatz.

Jeder kann einen Beitrag leisten

INVESTITION UND EINSPARUNG



Nach drei Jahren Kooperation der cdw Stiftung mit der Stadt und der Universität Kassel werden jährlich bereits 300 Tonnen CO_2 durch PV-Anlagen der Stiftung eingespart.



300 Tonnen

JÄHRLICHE CO_2-EINSPARUNG DURCH PV-ANLAGEN

Stell dir eine Stadt vor, die Klimaschutz auf all ihren Dächern betreibt.

Die Schule:
Schuldächer haben ein enormes Potenzial. Laut Studie der Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft bestünde allein auf den Schuldächern in Bayern Platz für PV-Anlagen mit einer Leistung von 477 MWp. Diese könnten 570 GWh Strom pro Jahr erzeugen und würden so knapp eine Million Tonnen CO_2-Äquivalente pro Jahr vermeiden.

Das Rathaus:
Stiftungen können auf den Dächern von städtischen Gebäuden Photovoltaik-Anlagen finanzieren. Die Stadt kann mit dem produzierten Strom einen Teil ihres derzeitigen Energiebedarfs abdecken. Das eingesparte Geld für die Stromkosten nutzt die Stadt als Investitionsmittel für weitere Photovoltaik-Anlagen und Energieeffizienzmaßnahmen. So wird weiteres Geld eingespart und die Investitionsmittel vergrößern sich jährlich.

Die Universität:
Universitäten haben eine hohe Grundlast. Die gemeinnützigkeitsrechtliche Anforderung einer hohen Eigenverbrauchsquote lässt sich gut erfüllen. Die cdw Stiftung kooperiert über zehn Jahre mit der Universität Kassel. Im Endausbau sollen die Anlagen zusammen etwa 990.000 kWh Strom pro Jahr erzeugen. Die Universität erwartet durch den dann selbst produzierten Strom eine jährliche Kostenersparnis von 200.000 Euro. Allein in dem Projektzeitraum von 2020 bis 2030 werden 2.600 Tonnen CO_2-Äquivalente eingespart.

Das Verwaltungsgebäude:
Die Einsparungen bei den Stromkosten durch die installierten PV-Anlagen auf städtischen Dächern wie z. B. dem Rathaus können in weitere Anlagen auf Verwaltungsgebäuden oder in Energieeffizienzmaßnahmen investiert werden.

Der Gewerbe- und Industriebetrieb:
Gewerbe- und Industriebetriebe folgen dem Beispiel der öffentlichen Hand. Sie sparen pro selbst erzeugter Kilowattstunde Solarstrom 8 Cent ein und erwirtschaften so eine jährliche Rendite von fünf Prozent.

60% der regionalen Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien wird durch PV-Anlagen erzeugt
Durch Investitionen in die dezentralen Erneuerbaren Energien entsteht eine hohe regionale Wertschöpfung. Nach Berechnung der Universität Kassel beträgt die regionale Wertschöpfung in Nordhessen 200 Millionen Euro pro Jahr. So werden Energieimportkosten in regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung umgewandelt.

Erfahre hier mehr: www.cdw-stiftung.de/regionale-energiewende